



Wollen nur ihrem Herzen folgen: (v. l.) Hermia (Saskia Boden) und Helena (Sarah Zaharanski) bei der Premiere von Shakespeares Sommernachtstraum im Gasometer Münster. Bild: WBT

Shakespeares Sommernachtstraum im Gasometer

Münster (gl). Als die beendete Premiere am Freitagabend mit knapp zehnmütigem Applaus belohnt wurde, war klar, dass die Stadt Münster und die gesamte Region auf eine neue, hinreißende Attraktion stolz sein dürfen: Die vom Wolfgang-Borchert-Theater erschafter Inszenierung von William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ ist ein kraftvolles, großartiges Kultur-Ereignis – unter freiem Himmel im Industriedenkmal Gasometer. Hätte Regisseur Meinhard Zanger nur auf einer herkömmlichen

Bühne seine schlüssige Deutung realisieren können, wäre er auch erfolgreich gewesen. Das dynamisch aufspielende Ensemble schöpft unablässig aus der Tiefe dieser märchenhaften Komödie. Mit einem Präludium empfangen die Handwerker, diese theaterstüchtigen Narren, die ins Gasometer eintretenden Zuschauer. Der Zimmermann Sequenz (Heiko Grosche), der Weber Zettel (Jürgen Lorenzen), der Blasebalgflicker Flaut (Florian Bender) und ihre Gefährten musizieren traumverloren auf skurrilen In-

strumenten. Sie bereiten sich auf ihr eigenes Lustspiel vor, das sie als komischen Höhepunkt erst im Finale darbieten werden: William Shakespeare ist auch ein früher, gewitzter Meister des absurden Theaters. Doch zunächst muss Theseus, der Herzog von Athen (Klaus Nierhoff), die liebste Jugend ermahnen. Doch das Machtwort fruchtet nicht, denn Hermia (Saskia Boden), Helena (Sarah Zaharanski), Lysander (Alexander Gier) und Demetrius (Sven Heiß) wollen nicht wider Willen vermählt oder

getrennt werden, sondern nur der Inbrunst ihrer eigenwilligen Herzen folgen. Sie fliehen in den nächtlichen Wald, wo ihre amourose Konfusion aus heißem Begehren und verzweifelter Enttäuschung noch forciert wird, weil der listige Elfenkönig Oberon (erneut Klaus Nierhoff) und sein fincker Puck (Sabrina vor der Sielhorst) die Menschenkinder mehrfach verzaubern. Der Bühnen- und Kostümbildner Darko Petrovic hat im kolossalen Industriedenkmal mehrere Areale eingerichtet: eine kleine

Bühne fürs Vorspiel, einen Athener Marktplatz mit Treppe sowie einen Zauberwald, der auf vier durch Stege miteinander verbundenen Spielflächen ruht – über der normalen Wasseransammlung des Gasometers. Beseelt von der heiter-pointierten Musik des Komponisten Wolfgang Florey und verstärkt durch die atmosphärisch wirksame Lichtregie ist so ein grandioses Ambiente geschaffen worden, in dem das Publikum staunen und knapp drei Stunden Spielzeit genießen kann. **Alexander Reuter**